



Quelle

Ottmar Gerster, Die Aufgaben des Komponisten von Heute (Berlin (DDR), um 1954); [Auszüge]¹

In früheren Jahren war der Kampf ums Dasein für den Komponisten ein fast so aussichtsloser, daß nur ganz wenige Auserwählte, und auch nur die meist durch einen glücklichen Zufall dazu kamen, ohne dauernde Existenzsorgen schöpferisch tätig zu sein. Wer nicht von Haus aus begütert war, so daß er im Beruf nicht aufs Verdienen sehen musste, der konnte eben nur nebenberuflich komponieren, d.h. in der Freizeit, die ihm sein Beruf übrig ließ. Was zur Folge hatte, daß er in seinem Broterwerb den größeren Teil seiner Lebensenergie vergeudete und für sein künstlerisches Schaffen nur den kleineren Teil dieser Energie aufwenden konnte. Oder, er musste seine Werke unter Hunger und Entbehrung als tägliche Begleiter schaffen, das hat, wir wissen es nur zu gut, so manche Genies allzufrüh ins Grab gebracht.

Heute nun befinden wir auf dem Gebiet kompositorischen Schaffens im Prozess einer vollständigen Wandlung, die noch durch den Aufbau des Sozialismus in unserer D.D.R. erheblich beschleunigt wird. Der Stand des Komponisten wandelt sich von dem eines gesellschaftlichen Außenseiters zu dem eines geachteten, wertvollen und begehrten Mitglieds unserer neuen Gesellschaftsordnung. Zum ersten hat der Komponist, der ein für unser Volk und damit für die Allgemeinheit wertvolles Werk geschaffen hat, Anspruch auf eine dem Wert dieses Werkes entsprechende Entlohnung, und zweitens haben sich die Themen und Vorwürfe für das kompositorische Schaffen heute so vermehrt, daß nicht nur wenige, sondern eine weit erheblichere Anzahl von Komponisten sich ihren Lebensunterhalt vom Komponieren bestreiten können, wenn, ja wenn sie sich der vielen und lohnenden Aufgaben, die ihrer in unserm sozialistischen Aufbau harren, bewusst werden. Freilich werden Spitzenleistungen auf dem Gebiet kompositorischen Schaffens, auf dem Gebiet der Oper, der Sinfonie, des großen Chorwerks immer eine seltene Kostbarkeit sein, da bedarf es der Hand des gereiften Meisters, kein Meister fällt vom Himmel, er reift im unermüdlichen Ringen um sein Ziel. Hier ist es unsere Aufgabe, einem solchen Meister Alles aus dem Weg zu räumen, was dem Entstehen seines Werkes in oft schwerem und langwierigem Schaffensprozess hinderlich sein könnte. Auch auf dem Gebiet der Sinfonie und Oper treten neue Themen und Aufgaben an den Komponisten heran, er wird seine Themata heute nicht mehr im Turm aus Elfenbein, im Abschließen von der Umwelt suchen, sondern mitten im Leben seines Volkes, besonders des werktätigen Volkes, welches heute als Schöpfer unserer Lebenshaltung mehr denn je ein Recht darauf hat, die Probleme seiner Arbeit auch künstlerisch gestaltet zu erleben. Viele kompositorische Aufgaben gibt es auf Gebieten, die der Komponist gern ein wenig von oben herab betrachtet, und doch sind sie Probleme von größter Wichtigkeit. Wir haben z.B. heute noch keine neue Unterhaltungsmusik. Bis jetzt war und ist das Volk noch auf diesem Gebiet einer Riesenproduktion internationalen Kitsches ausgeliefert, dessen Produzenten Millionen an Tantiemen zufließen.

Beinah noch schlimmer ist es auf dem Gebiet der Tanzmusik, wo der Amerikanismus ungehindert seine moralisch wie künstlerisch verheerenden Wirkungen auf unsere Jugend ausüben darf, auch hier mit gleichzeitiger Kassierung von Millionenbeträgen, die man genau so gut wirklichen Kulturwerten zuwenden könnte.

[...]

¹ Gerster, Ottmar, Die Aufgaben des Komponisten von Heute, in: Akademie der Künste, Berlin, Ottmar-Gerster-Archiv, Nr. 385, ohne Datum [um 1954]. Eine Druckversion der Quelle findet sich in: Isabella Löhr, Matthias Middell, Hannes Siegrist (Hgg.): Kultur und Beruf in Europa, Stuttgart: Franz Steiner Verlag 2012, S. 76–78, Band 2 der Schriftenreihe Europäische Geschichte in Quellen und Essays.

Das sind vier Aufgabengebiete für unsere Komponisten mit scheinbar leicht zu lösenden Problemen. Bis heute sind diese Probleme noch ungelöst, trotzdem wir so dringend an ihrer Lösung interessiert sind. Folglich hat man hier die Probleme der so genannten leichteren Musik gewaltig unterschätzt. Nicht ein einzelner Komponist wird sie lösen, sondern alle daran Interessierten, Instrumentalisten, Tänzer, Textdichter, Bühnen, Komponisten, sie müssen alle zusammen helfen, dann werden sich Lösungen finden. Nicht Johann Strauss hat den Walzer erfunden, sondern seine Zeit, seine Epoche, die als Gesellschaftstanz den Walzer pflegte, schuf sich im Komponist Johann Strauss neben anderen Walzerkomponisten ihren Walzerkönig. Wir sehen, es sind der Aufgaben genug um dem Komponisten von heute zu Arbeit, Auskommen und auch zum Ruhm zu verhelfen. Dazu treten die musikalischen Kulturbedürfnisse der Organisationen, der Volksembles, der Kulturgruppen, der Jugend, sie alle schreien nach einer neuen Musik. Der Komponist von heute braucht nicht mehr in der Dachkammer zu hungern, an Aufgaben jeglicher Art, aber auch am Lohn dafür ist ihm der Tisch gedeckt, er muss nur die Aufgaben da suchen, wo sie sind, nämlich im Volk. Daß wir ebenso gespannt Kompositionen großen Formats, wie Opern, Sinfonien, Oratorien harren, sagte ich schon oben. Möchten sich unsere Komponisten ihrer Bedeutung heute und ihrer Aufgaben bewusst sein, dann werden sie unter ganz anderen weit besseren Bedingungen ihren Beitrag zur Musik ihrer, unserer Zeit schaffen können, als das so vielen unserer großen Meister früher möglich war. Nichts wünschen wir mehr, als daß diese Werke von heute, denen unsrer großen Vorgänger nicht unwürdig sein möchten.

Gerster, Ottmar: Die Aufgaben des Komponisten von Heute. In: Themenportal Europäische Geschichte (2011), URL: <<http://www.europa.clio-online.de/2011/Article=525>>.

Auf diese Quelle bezieht sich ein einführender und erläuternder Essay von Trebesius, Dorothea: Der Beruf des Komponisten und die Künstlerpolitik der DDR. In: Themenportal Europäische Geschichte (2011), URL: <<http://www.europa.clio-online.de/2011/Article=524>>.